



RADO
SWITZERLAND

Orchesterkonzert



Ludwig van Beethoven
Max Bruch
Franz Schubert



Wie anlegen? Vereinbaren Sie ein Beratungsgespräch.

Ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um zu investieren? Oder um Ihre Anlagen neu auszurichten? Sicher ist: Ein Gespräch lohnt sich auf jeden Fall. Nutzen Sie jetzt unsere kompetente Beratung in Ihrer Raiffeisenbank vor Ort, wo man den Berater noch persönlich kennt und partnerschaftliche Werte zählen. Wir freuen uns auf einen Termin mit Ihnen.
www.raiffeisen.ch/anlegen

Wir machen den Weg frei

RAIFFEISEN



St. Klemenzkirche Bettlach

Samstag, 29. Mai 2010 20.00 Uhr

Orchesterkonzert

Solist: Oleg Kaskiv, Violine
 Leberberger Instrumentalisten
 Leitung: René Kunz

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Ouverture zu «König Stephan» Es-dur

Andante con moto – Presto

Max Bruch (1838–1920)

Violinkonzert Nr. 1 g-Moll

Vorspiel (Allegro moderato) – Adagio – Finale (Allegro energico)

Franz Schubert (1797–1828)

Sinfonie Nr. 4 «Tragische» c-Moll

Adagio molto/Allegro vivace – Andante – Menuetto (Allegro vivace) – Allegro

DRIVE MIT SICHERHEIT UMWELTBEWUSST

Die neuen Volvo DRIVE-Modelle. Beste Sicherheit und beste CO₂-Werte ab CHF 343.- pro Monat.

VIATTE GARAGE
VIATTE-STRaub AG
 CH-4502 BIBERIST
 032 671 17 17 - www.viatte.ch

BIBERIST VIATTE-STRaub AG AESPLISTRASSE 1, 032 671 17 17, WWW.VIATTE.CH



Unser Solist Oleg Kaskiv

wurde in Kremenetz (Ukraine) geboren. Er begann sein Studium an der *Krushelnyska spezial music school* und anschließend am *Lysenko Konservatorium* in Lviv. Während dieser Zeit gewann er bereits mehrere Preise u.a. *International Dvarionas Competition (Lithuania)* und *International Kotorovych Competition (Ukraine)*.

Seine weiteren Studien erfolgten ab 1996 in der Schweiz an der *International Menuhin Music Academy (IMMA)*. Er ist heute Professor für Violine an dieser Akademie, sowie auch am Genfer Konservatorium. Zugleich ist er Konzertmeister der *Camerata Menuhin*. Während dieser Zeit mit *IMMA* führten ihn Tourneen mit der *Camerata Lysy* um die ganze Welt. Oleg Kaskiv ist Preisträger verschiedener internationaler Wettbewerbe wie: *Queen Elisabeth International Music Competition (Belgien)*, *International Oistrakh Competition (Ukraine)*, *International Spohr Competition (Deutschland)*, *International Montreal Competition (Kanada)*, *International Premio Lipizer (Italien)* und *International Molinari Competition (Schweiz)*.

Als Solist trat er mit Ensembles wie: *Camerata Lysy*, *Camerata de Lausanne*, *Orchestre National de Belgique*, *Orchestre Symphonique de Montreal*, *Sinfonieorchester Baden-Baden*, *Kiev National Orchestra* und *Philharmonic of Odessa* auf.

Zu den Werken

Ludwig van Beethoven

Die *Ouverture zu «König Stephan»* op. 117 hat Beethoven im Jahre 1811 komponiert. Die Musik wurde für ein Singspiel nach Texten von August von Kotzebue geschrieben. Die von Bläsern dominierte Ouverture ist aus Fragmenten dieser Bühnenmusik zusammengestellt.

Max Bruch

Das *Violinkonzert in g-Moll, Op.26*, auch *1. Violinkonzert* genannt, ist das populärste Werk des Komponisten und Dirigenten Max Bruch. Er war zu Lebzeiten ähnlich angesehen wie Johannes Brahms verlor aber nach seinem Tod schnell Ansehen und Präsenz. Mit diesem Violinkonzert aber, gelang ihm ein Wurf von Weltrang. Das Werk entstand in den Jahren 1866 bis 1868. Eine erste Fassung wurde auf dem Niederrheinischen Musikfest uraufgeführt; die heute bekannte, noch einmal deutlich verbesserte Fassung wurde erstmals am 7. Januar 1868 in Bremen gespielt. Gewidmet war das Werk dem bedeutenden Geiger Joseph Joachim, der auch Solist der Uraufführung war. Er hatte Bruch vorher bei der Ausgestaltung des Soloparts beraten. Das Konzert bietet dem Solisten die Möglichkeit Musikalität wie auch Virtuosität zu demonstrieren. Die ausdrucksstarke Melodik, die Klangsönheit und die klare Struktur des Werkes begründen seine anhaltende Beliebtheit bei Solisten und Zuhörern.

Franz Schubert *Sinfonie No. 4 «Tragische»*

Wie bei seinen drei ersten Sinfonien wissen wir auch bei den in den Jahren 1816–1818 entstandenen Sinfonien 4, 5, und 6 kaum etwas über ihre Entstehung. Albert Stadler schreibt in seinen Erinnerungen über den Franz Schubert der Zeit der ersten Sinfonien: «Ganz ruhig und wenig beirrt durch das im Konvikte unvermeidliche Geplauder und Gepolter seiner Kameraden um ihn her, sass er am Schreibtischchen und schrieb leicht und flüssig, ohne viele Korrekturen fort, als ob es gerade so und nicht anders sein müsste.» Skizzen oder Entwürfe zu diesen Werken sind nicht überliefert. Auch kennen wir für keine der frühen Sinfonien den genauen Anlass der Entstehung noch Ort und Datum der ersten Aufführung. Schubert datierte die Fertigstellung dieser Sinfonie auf den 27. April 1816 und fügte den Zusatz «Tragische» eigenhändig hinzu. Es ist möglich, dass das Hatwigsche Orchester, ein Liebhaberorchester, dem Schubert selber als Bratschist angehörte und das aus dem Streichquartett seines Vaters hervorgegangen war, die Sinfonie bei einer Probe durchspielte. Erst am 19. November 1849, also über 20 Jahre nach Schuberts Tod, wurde das Werk in der Leipziger Buchhändlerbörse unter der Leitung von Ferdinand Riccius das erste Mal öffentlich aufgeführt. Der Erstdruck der frühen Sinfonien Schuberts in der alten Gesamtausgabe entstand unter der redaktionellen Aufsicht keines Geringeren als seines Komponistenkollegen Johannes Brahms im Jahre 1884. Entgegen den allgemeinen Schubert-Klischees ist die «tragische» Sinfonie kein «Schmerzskind», sondern eine Komposition von einer unbeschwerten Komponier- und Musizierlust. Abgesehen von der gewichtigen Einleitung geht die Sinfonie weitgehend in unbeschwertem Elan und in Gesanglichkeit auf. Doch was ist dann mit dem Attribut «tragisch» gemeint? Ist Schuberts «Kampf» mit der veränderten Tonartendisposition des Sonatensatzes in Moll der Stoff der Tragödie? Schubert tritt in der Vierten Sinfonie mit einem neuen Anspruch auf: Den konventionellen Tonarten der frühen Sinfonien – D-Dur und B-Dur – wird erstmals eine Molltonart entgegengesetzt. Er wählt jedoch nicht irgendeine Molltonart, sondern mit c-Moll eine Tonart, die für das grosse Vorbild Ludwig van Beethoven eine besondere Bedeutung hatte – man denke

Vorbestellung mit beiliegender Bestellkarte (bis 12. Mai) an:

Leberberger Instrumentalisten
Chutzenweg 14, 4513 Langendorf
oder Fax 032 623 26 87

Vorverkauf ab Dienstag, 18. Mai 2010
Reisebüro Vasellari, Marktstrasse 4
2540 Grenchen
Telefon 032 652 77 52
rolf.probst@vasellari-grenchen.ch

Abendkasse: 1 Std. vor Konzertbeginn

Preise: Fr. 39.–, Fr. 29.–, Fr. 20.–

Bestellen Sie Ihre Karten frühzeitig!
Sie werden in der Reihenfolge des Bestellungseinganges reserviert.

Illustration Titelseite: Peter Loretz, Bellach / nach einem Aquarell

Unsere Vorverkaufsstelle

Ihr Ferienberater

reisebüro
vasellari ag

Marktstrasse 4
2540 Grenchen
Tel. 032 652 77 52
Fax 032 653 78 15
rolf.probst@vasellari-grenchen.ch

beispielsweise an dessen 5. Sinfonie. Die Themen fallen düsterer und persönlicher aus als in Schuberts ersten drei Sinfonien und würden daher – hätte Schubert ein halbes Jahrhundert früher gelebt – vielleicht das Attribut «Sturm und Drang-Sinfonie» rechtfertigen.

Antonin Dvorak über Schuberts 4. Sinfonie:

Schuberts Vierte ist eine bewundernswerte Komposition. So setzt einen in Verwunderung, dass ein so junger Mensch die Kraft hatte, sich mit solch tiefem Pathos auszudrücken. In dem Adagio finden sich Akkorde, die einen entschieden an den angstvollen Ausdruck der Aussagen Tristans gemahnen. Dies sind aber nicht die einzigen Stellen, an denen Schubert in prophetischer Art Wagnersche Harmonien vorausnimmt.

Vorschau

St. Klemenzkirche Bettlach
Samstag, 27. November 2010 20.00 Uhr
Sonntag, 28. November 2010 17.15 Uhr

Französische Kirche Bern
Samstag, 4. Dezember 2010 20.00 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart

Grosse Messe c-Moll in der Neufassung von Robert D. Levin

Arsis-Chor/Singkreis Leberberg
Leberberger Instrumentalisten

Solisten: Trudy Walter, Sopran; Corinne-Angela Sutter, Sopran;
Silvan Müller, Tenor; Daniel Reumiller, Bass

Leitung: René Kunz